

«E guete Cheib» gibt Taktstock weiter

Walperswil Zum 29. Mal haben sich die Delegierten des Seeländischen Musikverbands versammelt. Dabei gab es Videobotschaften zum Abschied des langjährigen Präsidenten.

Renato Anneler

Es wäre eigentlich eine reguläre Delegiertenversammlung (DV) geworden. 17 Traktanden hatten die 37 Sektionen des Seeländischen Musikverbands (SMV) unter der Leitung von Michel Graf zu besprechen. Protokolle genehmigen, die Jahresrechnung 2018 und das Budget 2019 durchwinken und auf die wichtigsten Jahresereignisse zurückblicken. Doch die 29. DV stand im Zeichen des Wechsels. Die Versammlung der Seeländer Musikgesellschaften wurde von der gastgebenden Musikgesellschaft Walperswil unter der Direktion von Frank Blaser musikalisch eröffnet. Doch statt des üblichen Seeland-Trumpf wurde «Vivat Lucerna» von Arthur Ney gespielt. Es ist der Lieblingsmarsch von Verbandspräsident Graf.

Dieser hatte auch für das vergangene Verbandsjahr einen ausführlichen Bericht verfasst. Nach dessen Genehmigung übergab Vize-Präsident Roland Kuhn die gesammelten Werke der letzten neun Jahre an den abtretenden Präsidenten Graf.

Anschliessend präsentierte Kassierin Martina Schott die Jahresrechnung 2018, die mit einem Verlust von 7300 Franken abschliesst, was 7000 Franken schlechter ist als budgetiert. Grund dafür sind vorwiegend geringere Erträge von 10 000 Franken durch die Lotterie, die zur Begleichung der neuen Medaillen durchgeführt wurde. Auch beim Budget 2019 sieht Schott einen Verlust von rund 3500 Franken vor. Die 81 anwesenden stimmberechtigten Delegierten bestätigten die Zahlen ohne Gegenstimme.

Der Kantonalbernerische Verbandspräsident Thomas Bieri lobte die Seeländer trotz der roten Zahlen für ihre Innovationen und das Engagement für die Blasmusik. «Danke, dass ihr mehr tut für die Gesellschaft als andere», sagte er an die Musikanten gewandt. Hinsichtlich des bevorstehenden Präsidentenwechsels erinnerte er daran, dass Veränderungen nicht nur Abschiedsschmerz verur-

Trotz roter Zahlen für das Engagement für die Blasmusik gelobt: Der Seeländische Musikverband. RAPHAEL SCHAEFER



sache, sondern auch grosse Chancen bietet.

Stabsübergabe

Davon ist auch Thomas Mathys, Präsident der Musikgesellschaft Walperswil, überzeugt. Er präsentierte der Versammlung als Wahlvorschlag seinen Vereinskameraden Martin Scherer. Dieser sei «leider ein überzeugter Klarinetist», scherzte Mathys. Scherer sei das älteste Mitglied der 51-jährigen Jugendmusik Walperswil – schliesslich schreibe er jeweils die Noten für die Nachwuchsmusikanten um. Scherer wurde während zwei Jahren auf die Übernahme des Präsidiums vorbereitet (siehe Nachgefragt). Deshalb war seine einstimmige Wahl reine Formsache. Im Musikjargon nahm dieser die Wahl an: «Wo Resonanz ist, setzt man sich auch gerne ein.»

Der abtretende Michel Graf wurde 2007 zum Vizepräsidenten des SMV gewählt

und übernahm zwei Jahre später die Verbandsspitze von Heiri Sgier. Dieser erinnerte sich, wie und vor allem wo er Graf auf seine Nachfolge angesprochen hatte: «2006 waren wir einmal beide an der DV des Bernischkantonalen Musikverbandes und mussten gleichzeitig auf die Toilette. Am Pissoir stehend, habe ich ihn dann gebeten, mein Amt zu übernehmen.» Der heutige Vizepräsident Roland Kuhn erzählt, wie ihm später einmal jemand an einer Veteranentagung gesagt habe, ja, der Michel, der sei schon «e guete Cheib».

Grussbotschaften

Davon sind auch prominente Gäste aus Politik und Musikszene überzeugt. Wer nicht vor Ort war, hinterliess dem scheidenden Präsidenten eine Videobotschaft. Darin dankten Persönlichkeiten wie Biels Stadtpräsident Erich Fehr, Regierungsrätin Beatrice Simon, Ständerat Hans Stöckli oder Komponist Christoph Walter

Graf für seine Leistungen. Gerührt von den lobenden Worten musste sich der Empfänger die eine oder andere Träne aus dem Gesicht wischen.

Schliesslich betraten auch die Musikanten der MG Walperswil die Halle wieder. Das Ensemble trat mit einer Uraufführung auf die Bühne. Der SMV hatte vom deutschen Musiker Alexander Pfluger (Die Schwindligen 15) zu Ehren von Michel Graf die Polka «im Herzen jung» komponieren lassen. «Einfach schön» – mehr brachte Graf nach dem Musikvortrag nicht heraus. Das sollte sich auch nicht ändern, als Michel Graf vom SMV-Vorstand zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Seinem Nachfolger Martin Scherer gibt er am Ende mit, sich gut zu vernetzen, das sei etwas vom Wichtigsten in dieser Position.

Eine Galerie finden Sie online www.bielertagblatt.ch/smvwalperswil

Nachgefragt

«Ich bin eher der stille Macher»



Martin Scherer frisch gewählter Präsident SMV

Der neu gewählte SMV-Präsident Martin Scherer sagt, er habe ähnliche Ziel wie sein Vorgänger. Dennoch unterscheiden sie sich: Scherer will sich vor allem im Bereich Kommunikation noch weiter entwickeln.

Martin Scherer, herzliche Gratulation zum neuen Amt. Wie haben Sie sich darauf vorbereitet?

Martin Scherer: Vor zwei Jahren wurde ich als Beisitzer in die Leitung des Seeländischen Musikverbands SMV gewählt. Hier erhielt ich Einsicht in die Tagesgeschäfte und in die Aufgaben, die mich als Verbandspräsident erwarten.

Worin wird sich Ihre Arbeit im Vergleich zu Ihrem Vorgänger unterscheiden?

Die Zielsetzungen sind mit Sicherheit dieselben. Doch menschlich unterscheiden wir uns wesentlich. Michel Graf ist eher der Kommunikator, während ich selbst wohl eher der stille Macher bin. Da mir aber bewusst ist, wie wichtig die Kommunikation ist, werde ich mich in diesem Bereich sicherlich noch weiter entwickeln.

Welche Ziele streben Sie mit dem SMV und seinen 38 Sektionen an?

In erster Linie müssen wir die Ausbildung der Nachwuchsmusiker weiter vorantreiben und den eingeschlagenen Weg konsequent weiterverfolgen. Wir haben hier einen starken Ressortleiter, der in Sachen Jugendmusik schon vieles realisieren konnte. Da müssen wir auch weiterhin investieren. Andererseits tut es mir leid um alle Vereine, die in jüngster Zeit eingegangen sind oder kurz vor der Auflösung stehen. Hier müssen wir Hand bieten, damit die übrig gebliebenen Musikanten in anderen Formationen Anschluss finden und ihr Hobby weiter betreiben können.

Interview: ra

Heisses Thema, voller Saal

Studen Der Nidauer Jurist Christoph Rickli erläuterte anlässlich eines Vortrags in Studen die Folgen des neuen Erwachsenenschutzrechts für den Fall, dass eine Person auf Grund von Unfall oder Krankheit dauernd urteilsunfähig wird: Rund 300 Personen kamen in die Mehrzweckhalle. Den Anlass organisierte die Einwohnergemeinde. Rickli machte klar, dass der Verlust der Urteilsfähigkeit nicht eine Altersfrage ist. Schicksalsschläge wie Unfälle können jederzeit passieren. Deshalb lohne es sich, sich frühzeitig damit zu befassen, wer einen in einem solchen Fall rechtsgültig vertreten soll.

Der Referent zeigte auf, weshalb die vielen auf dem Markt angebotenen Vorlagen nicht einfach blind abgeschrieben werden sollten. Vielmehr gehe es darum, vorab eine Analyse der eigenen Rahmenbedingungen vorzunehmen. Erst daraus können ein Wille abgeleitet und die konkreten Aufträge an den vorgesehenen Stellvertreter formuliert werden. Unklar formulierte Vorsorgeaufträge werden laut Rickli von der Behörde nach dem mutmasslichen Willen des Verfassers ausgelegt und ergänzt. Das könne zu unbefriedigenden Ergebnissen für den Patienten wie für dessen Stellvertreter führen. *mt*

Führungen durch die Zuckerfabrik

Aarberg Tourismus Biel Seeland hat mit der Zuckerfabrik Aarberg ein neues Angebot kreiert: Bis Mitte Oktober werden Führungen durch die Welt des Schweizer Zuckers angeboten. Die Führungen werden in Deutsch und Französisch durchgeführt, dauern 120 Minuten und stehen bis Mitte Dezember im Angebot. Die öffentlichen geleiteten Fabrikbegehungen finden jeweils am Mittwoch um 13.30 Uhr statt, Anmeldungen müssen jeweils bis am Montag um 15.30 Uhr eingehen. Auch Gruppenführungen werden auf Anfrage angeboten.

Die Begehung der Zuckerfabrik wird nach dem Anlaufen der Rübenkampagne ins Programm aufgenommen. Die Produktion ist 2018 wegen der schlechten Ernte etwa zwei Wochen später angebrochen als üblich. Trotzdem werden in Aarberg bis Mitte Dezember um die 700 000 Tonnen Zuckerrüben zu Kristallzucker verarbeitet (siehe auch Reportage im BT vom 11. Oktober). Die Fabrik erreicht dabei ein Verarbeitungsniveau von 420 Tonnen pro Stunde. Während der Kampagne läuft die Produktion während 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche. Täglich werden etwa 1000 Tonnen Zucker produziert. *lsg/mt*

Tempo, Tricks und Körperbeherrschung

Leubringen/Magglingen Der neu angelegte Bike- und Skatepark beim Schulzentrum wird rege benutzt. Am Samstag ist er mit einer Demo-Vorführung und der ersten Pumptrack-Challenge Evillard eingeweiht worden.

Alle waren sie an diesem strahlend schönen Herbstnachmittag in Leubringen auf der neuen Piste unterwegs: Der vierjährige Knirps mit dem Tretvelo, die Mädchen und Jungs aller Altersklassen bis zur «Open class» (18-jährig und älter) mit dem Hightech-Board. Sie gaben dem begeisterten Publikum eine Kostprobe ihres Könnens. Aber auch die Profis boten mit einer eindrucksvollen Demonstration mit Bike, Scooter und Skateboard Einblick in eine Sportart, die beileibe nicht nur sanftes Gleiten über Buckel und Wellen bedeutet: Tempo, Tricks und volle Körperbeherrschung sind erforderlich. Und wer etwas von der Technik verstand und die vorwiegend englischen Ausdrücke interpretieren konnte, wusste bald, was ein «Bunny Hop», ein «no hand» oder ein «Backflip» war. Darin machte sich auch Ge-

meindepräsidentin Madeleine Deckert kundig, als sie in ihrer Grussadresse ihrer Freude am gelungenen Freizeitspass für die Jugendlichen Ausdruck gab. «Es ist eine Anlage für alle, die mit viel Engagement der Behörden, der Schule und mit Unterstützung des Sportamtes des Kantons Bern realisiert wurde», sagte sie.

Wichtig für Schulleiter Stefan Wyss ist, dass die Kinder herausfinden können, wo ihre Grenzen sind und das Risiko, das sie eingehen, einschätzen lernen: «So wie im richtigen Leben – eine Supermöglichkeit, dies zu trainieren.» Bahn frei also für den ersten

Pumptrack-Challenge im Dorfteil: Unter den Zurufen des Publikums und des anspornenden «go, go, go» des Speakers Matthias Wegmüller starteten die Kids, Rookies, Juniors, die Open Class und am Schluss die älteren Männer um Schulleiter, Architekt und Bauleute auf ihren rollenden Untersätzen. Die schnellere von zwei Runden zählte, Preise gab es für alle.

Der Wunsch für einen Bike- und Skatepark kam von den Jugendlichen und wurde von den Behörden rasch umgesetzt. Ein Anfang, die dünn gesäten Freizeitmöglichkeiten im Dorf zu verbessern. *bi*



Bike- und Skatepark: Herausfinden, wo die eigenen Grenzen sind. *bi*

Nachrichten

Zeugenaufruf/Lengnau Die Kontrolle über das Auto verloren

Am Freitag um zirka 13.55 Uhr ist ein Autofahrer auf der Autobahn A5 bei Lengnau in die Mittelleisteinrichtung gefahren. Der Fahrer eines roten Volvo S war unterwegs in Richtung Neuenburg und verlor aus noch zu klärenden Gründen die Kontrolle über sein Fahrzeug. Verletzt wurde niemand. Die Kapo Solothurn sucht zur Klärung des Unfallhergangs unter der Telefonnummer 062 311 76 76 Zeugen. *pks*

Gratulationen

Aarberg 92. Geburtstag

Heute feiert Rosina Thommen an der Bahnhofstrasse in Aarberg ihren 92. Geburtstag. *mt*

Walperswil/Täuffelen 91. Geburtstag

Heute feiert Hanna Stettler im Altersheim Montlig in Täuffelen ihren 91. Geburtstag. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilarinnen ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.